

Die 20 bis 28 mm grosse weissgelblich gefärbte 12-gliedrige Larve, bei der auf der Oberseite das 4. bis 10., auf der Unterseite dagegen das 2. bis 10. Segment warzenartige Aufsätze zeigt, hat einen dunkelbraunen hornigen deutlich abgesetzten Kopf mit Einschnürung der Schildfläche und drei Paar Brustflüsse.

Nach angestellten Beobachtungen bohrt sich die Larve im morschen Holze verschiedene flache Gänge, und erst bei bevorstehender Verwandlung zur Puppe eine muldenförmige Vertiefung, die sogenannte Puppenwiege, in der die Larve zur Puppe wird und die Puppe ihrer Entwicklung zum Käfer entgegenharrt.

Die Entwicklung selbst vom Ei bis zum flüggen Käfer dürfte wahrscheinlich drei Jahre dauern.

Im Spätsommer (September bis Oktober) ist der frische Käfer der Puppe entschlüpft, bleibt aber, wenig Leben zeigend, im Mulm seiner Puppenwiege bis zum Mai des nächsten Jahres, zu welcher Zeit er an schönen warmen sonnigen Tagen aus einem selbstgefressenen Bohrloch auskriecht. Am liebsten tummelt sich derselbe auf niedrigem Birkengebüsch herum, von wo er bequem, aber nicht immer tadello-, zu erklopfen ist.

Der Käfer tritt nur auf begrenzten Gebieten auf, denn ebenso günstige Stellen sind mitunter von demselben garnicht bewohnt.

Im Erstarrungszustande ist der Käfer gegen Tötungsversuche derart unempfindlich, dass ein Wiederaufleben nach Tagen nicht zu den Seltenheiten gehört.

Gegenden im Königreich Sachsen, im Riesengebirge und bei Hanau gaben mehr oder minder lebhaft gezeichnete Käfer, bei denen die Zeichnung und lebhaft Färbung der Flügeldecken sogar bis zur Unkenntlichkeit in eine gleichmässig graue Färbung übergang.

A. Grunack.

### Kleine Mittheilungen.

Herr Damry schickt die folgende Mittheilung, die, glauben wir, für unsere Collegen interessant sein kann:

Die Puppe von *Papilio hospiton*, an ihren natürlichen Stutzen aufgehängt, an einem Korkblatt in dem Verwandlungskistchen festgesetzt, soll einen beinahe sicheren glücklichen Erfolg erlangen, weil das Insekt, seine Hülle zerbrechend, sich mit den Vorderfüssenklauen anhängt und leicht aus der Hülle hervorgeht, während bei einer freien Puppe das Insekt sich aus der Hülle nur mit schweren Hinterleibskrämpfen losmachen kann und oft ermüdet Meconium (weissliche und klebrige Flüssigkeit) ausgiesst, so dass die Hülle sich am Körper anklebt und das Insekt ganz und gar verloren geht. Dieselbe Regel ist bei allen Puppen, die sich mit einem Seidenfaden umgürten und festsetzen, anwendbar.

Damry.

### Pararge aegeria.

Im Herbst v. J. fand ich auf einer feucht gelegenen Waldwiese eine grössere Anzahl Raupen von *Pararge aegeria*. Die Thiere waren erwachsen; sie wurden zum winterlichen Antrieb mitgenommen und in ein grösseres Einmachglas gesetzt. In den ersten 14 Tagen der Gefangenschaft war das Verhalten der Raupen ein nur friedliches. Die Stubenwärme sorgte für Munterkeit und Fresslust. Mit Ende der dritten Woche wurde das gereichte Grasfutter verschmäht. In wenigen Tagen war

das Glas voller Gespinste. Meine Annahme, in kurzer Zeit Puppen zu haben, war eine trügerische. Statt derselben fand ich zerstörte Gespinste ohne Raupen und nur noch wenige lebende Raupen ausser Gespinst vor, welche die eingesponnenen Raupen verzehrt hatten. Von der so schön angelassenen grösseren Zucht erhielt ich im Ganzen sechs Puppen. Davon setzte ich drei Puppen dem Einfluss der Kälte aus, die übrigen drei liess ich im warmen Zimmer. Aus den in der Stube verbliebenen Puppen schlüpften nach 12 Tagen zwei Falter, schöne Exemplare, aber ohne jede Farbenveränderung, während aus den der Kälte ausgesetzt gewesenen und später angetriebenen Puppen gleichfalls zwei Falter das Licht der Welt erblickten in ganz verschiedener Färbung. Ein Exemplar hatte die Grundfarbe einer *Erebia* mit rostrothen Flecken statt der gelben Flecke, das andere Exemplar hatte auf den Oberflügeln zwei gelbe Flecke mehr als die gewöhnliche *aegeria*, bei der diese beiden Flecken nur als Schatten wahrnehmbar sind. Die Unterseite beider Falter ist normal der Farbe der Vorderseite in schönster kräftiger Zeichnung. Nach dem Urtheil anerkannt tüchtiger Entomologen ist der dunkle Falter nicht ein Stück des Zufalls, sondern des wirklichen Einflusses der Kälte und von grossem Werthe. Also auch die Kleinzucht kann grosse Erfolge bringen, nur flott an die Weiterarbeit.

Beer, Kanzleirath, Erfurt.

Ein bei Offenbach a. M. vor mehreren Jahren gefangenes sehr schönes Exemplar *Apat. iris* ♂ zeigt folgende Abänderungen: Es fehlt die schmale, grauweisse Randbinde auf den Vorderflügeln vollständig; auf den Hinterflügeln ist sie nur schwach angedeutet. Von den zwei weissen Flecken an der Flügelspitze ist der obere schmaler als gewöhnlich. Von der Fleckenreihe, welche von der Mitte des Vorderrandes nach dem Aussenrande zugeht, fehlen die drei ersten und der fünfte Fleck vollständig, und auch der vierte Fleck ist weit kleiner als sonst. Der grosse weisse Fleck in der Mitte des Flügels fehlt, ebenso der kleine am Unterrande, während der halbmondförmige dazwischen nur schwach angedeutet ist. Die Unterflügel unterscheiden sich von denen der gewöhnlichen Exemplare nur dadurch, dass der erste Fleck der weissen Binde kleiner und etwas verdüstert ist, dass die trennenden Linien der einzelnen Flecke stärker gezeichnet sind. Der Augening ist gross und das schwarze Auge selbst hat einen hellen Kern.

Auf der Unterseite fehlt gleichfalls die hellgraue Randbinde vor der braunen Saumlinie der Vorder- und Hinterflügel, sodass der ganze Rand einfarbig röthlichgrau ist. Der grosse weisse Fleck in der Mitte der Vorderflügel ist hier nur ganz schwach angedeutet. Die übrigen Flecke sind zum Theil etwas verdüstert, jedoch bietet die Unterseite weiter keine Verschiedenheit dar.

Eine gelbliche Färbung der Flecke liegt übrigens nirgends vor, im Gegentheil haben infolge des Fehlens der meisten weissen Flecke die Vorderflügel auf der Oberseite einen erhöhten blanen Schillerglanz.

Ich bin geneigt, das bezeichnete Exemplar gegen Meistgebot abzugeben.

Stammle r, Ober-Postsecretär, M. 2251.

### Quittungen.

Für das Vereinsjahr 1898/99 gingen ferner ein:

Der Jahresbeitrag mit 5 M. von No. 25 34 38 44 69 71 72 86 90 99 101 115 116 123 143 144 164 170 174 180 186 194

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1898

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): Damry

Artikel/Article: [Kleine Mitteilungen 11](#)